

59
M. S.
Der
Beneigte Liebes-Blick
Von
Sittau nach Franckfurt/
Wird
Tit.

Hrn. George Peter
Schultzen/

Phil. und Medic. wolgewürdigten Docto-
ri und berühmten Practico in Franckfurt
an der Oder/
Als Derselbe

Die Wol-Edle / Hoch-Ehr- und Tugendbegabte

Hgfr. Julianen Justin/
Tit.

Herrn Johann Carl Justens/

Hochansehnlichen Stadt-Richters in Sittau/

Hinterlassene

Einziges Jungfer Tochter/

Den 9. Augusti MDCC VII.

Zu seiner künftigen Geliebten bekam/

Aus aufrichtiger Affection

Und zum Zeugniß einer unfehlbaren Hoffnung

Vorgestellet

Von

Christian Weisen / Gymn. Zitt. Rect.

Sittau / gedruckt bey Michael Hartmann.



Sranckfurt der berühmte Platz / der sich selbst zu Eh-
ren setzet /

Und durch sein Gelehrtes Marck mehr als seine Marck
ergetet /

Da der Kern von Wissenschaften / da galante Lebens-
Art /

Ja das Glücke von der Jugend manches Kleinod offenbahrt ;

Muß von vielen Zeiten her unser liebstes Zittau kennen /

Weil sich unsre Söhne selbst von dem Orte glücklich nennen.

Zugeschweigen daß der Handel an derselben Gränze blüht /

Wenn das Volck von unsrer Reise nach der vollen Oder sieht.

Und also bekommen wir manche Lieb und Gunst zurücke :

Ja der Wunsch beziehet sich auf das angenehmste Glücke :

Denn so bald wir was vernehmen von des Landes Wolergehn /

Sehen wir auch das Vergnügen in der besten Freude stehn.

Wir besinnen uns gar wol / was die Post vor neues brachte /

Welcher massen dieser Ort an das Jubel Jahr gedachte.

Da war alles in bereitung / da lief alles prächtig ab :

Alldiweil der große König selbst die schönste Losung gab.

Was vor curieuses Volck kam dasselbe mahl zusammen !

Das verband sich fernertweit zu getreuen Liebes-Flammen.

Sonderlich weil von den Britten die verlangte Botschaft kam /

Welche manchen Segen brachte / manche Liebe mit sich nahm.

Als sich nun das Wunder-Werck auch in Gold und Silber prägte /

Und zum neuen Seculo was von solchen Grunde legte :

Blieb es allzeit bey der Losung / welche da und dort gefiel :

Also gehts Gelehrten Leuten / die der König ehren wil.

Nun wir haben solche Lust aus der Nachbarschaft vernommen :

In Gedancken sind wir auch nah genug entgegen kommen /

Daß die Segens-Krafft bekleibe / welche sich zu schauen giebt /

Wenn der HErr sein liebes Franckfurt als des Himmels-Werckzeug
liebt.

Wie

Wie man in vergangner Zeit Stryckens Nahmen kostbar schätzet/
Wie Coccejus biß hieher seinen Ruhm zum Pfande setzet:
Also bringe das Verhängnuß alles bey der Nachwelt ein/
Daß der Geist auf andern ruhet / die berühmt und tüchtig seyn.

Doch indem wir offtermahls dieser schönen Pflicht gedencken/
Und den stillen Liebs Magnet auf dieselbe Gegend lencken:
Kömmt ein Reiß vom theuren Schulzen / und vergnügt sich anders nicht/
Als biß Ihm das werthe Zittau sich zur Liebe selbst verspricht.

Iustens Hauß wird ausersehn / das in vollen Ehren lebet/
Und des Vatern Eigenschafft nach dem Tode nicht begräbet:
Seine Treu / sein kluges Wissen / die Erfahrung der Verstand/
Machet sich bey wehrten Söhnen hier und anderswo bekand.

Auch das Hochgeliebte Kind wird ihr Antheil von den Gaben/
Ich wil sagen Gottesfurcht / Fleiß und frommen Nachruhm haben:
Ja der Segen von den Eltern giebt das allerschönste Theil/
Und vergüldet in dem Herzen den gewünschten Liebes-Pfeil.

Sie wird schon zufrieden seyn. Franckfurt ist so gut gewesen.
Denn es hat vor unsre Lust auch was rechtes auserlesen.
Seine wolgefaste Sitten ungezwungner Freundlichkeit/
Geben uns zu vollen Wünschen / Willen / Krafft und Sicherheit.

Nun mir steht das Zeugnuß an / den Er hat mir Platz gelassen/
Die verborgne Qualitæt gleichsam in mein Herz zufassen.
Kurz / Er ist also beschaffen / wer auf seine Feder sieht/
Daß manch Weltberühmter Märcker noch in dessen Schrifften blüht.

Er hat zwar ein fremdes Lob zu verwundern angefangen:
Doch Er sol zu rechter Zeit dieses Zeugnis auch erlangen.
Denn der liebste Doctor Schulze wanckt in seiner Liebe nicht:
Also giebt auch sein Studieren was von solcher Zuversicht.

Nun das angestellte Fest giebt die Freude zuerkennen/
Und Sie mögen beyderseits in der sachten Hitze brennen:
Die Frau Mutter sieht von weiten Ihrer Hoffnung frölich zu/
Und verspricht sich bey dem Bande was von neuer Lebens-Ruh.

Auch in Franckfurt werden sich allbereit Personen finden/
Welche sich dem Geiste nach mit der Lust allhier verbinden.
Diese mögen izo dencken / daß die Liebe nichts veraißt/
Biß sie bey der Heimfahrt sehen / daß ihr Wunsch beklieben ist.

Also

Also mag Sie Schulzens Haus frölich und vergnügt beziehen/
Und wer weiß was sich begiebt / wenn die Rosen wieder blühen.
Alles wird Ihr wol bekommen / weil Sie Gott dahin berufft/
Und sie spüre bey dem Wechsel nichts von einer fremden Luft.

Was Sie dort von neuen lernt / und was Sie von Zittau bringet.
Stimme glücklich überein / daß Ihr alles wohl gelinget.
Die Bekandschaft und die Sitten treffen stets ein süßes Ziel/
Daß die neuen Freunde wollen / was sie selbst im Herzen wil.

Nun wir können Ihre Lust nicht nach Zeit und Stunden messen.
Doch sie werden unser Stadt außer Zweifel nicht vergessen:
Und wofern Sie stärker kommen / als Sie weggezogen sind/
Ach so mag die That erweisen / was die Hoffnung liebgewinnt.

Iho wollen wir die Pflicht von der Hochzeit mehr bedencfen/
Und der alten Mode nach was von neuer Liebe schencken.
Denn so bald Sie nach dem Tanze zu den stillen Lager gehn /
Sollen die getreuen Zeilen gleichfals angeschrieben stehn.

Hier verbirgt ein werthes Paar die geneigten Liebes-
Flammen/
Bücher Lust und Liebes-Guld kommen unvermerckt zu-
sammen.

Sie genießen Ihre Freude / drauf erfolgt Ihr Gewinn/
Sie wird auf einmahl zur Frauen / auf einmahl zur Doctorn.

